Лифляндскихъ Губернскихъ Вѣдомостей
Часть неоффиціальная.

Livländische Gouvernements-Zeitung.
Nichtofficieller Theil.

Freitag, 15. Апрѣля 1860. № 41. Пятница, den 15. April 1860.

Ein neues Kron-Etablissement.

Die bei Schlock beginnenden Flötzlager erstrecken sich nach Westen zu, durch zu Livland gehöriges Kronsgebiet, bis ins Unterland Kurlands hinein. Die Hebungen und Senkungen dieser Formation hat das Streichbrett der Zeit geebnet, die Senkungen haben die Torfbildungen, mit Zurücklassung von zu Landseen angewachsenen quelligen Stellen bis zum Niveau der jüngsten Kalksteinschichten ausgefüllt, deren größte Tiefe inmitten eines circa 6 □ Werst großen Torfmoors zu finden ist, während der südliche Rand dieses jetzt gefüllten Beckens reiche Mergel und Thonablagerungen auch Kalkstein und Gyps liefert.

In diesem südöstlichen Rande des Beckens, 1½ Werst von der Aa entfernt, liegt eine Kronsforstei; über ihr Terrain führt die große Riga-Tuckumsche Straße, den Moraft in seinen südlichen Theilen durchschneidend. Die Erfolge der Wegegräben an dieser Straße, so wenig Wasser sie auch über den Rand des Beckens zur Aa zu leiten im Stande sind, drückten die Culturfähigkeit des Moors durch Erwachen der Vegetation an ihren Rändern aus und veranlaßten zu Moorculturen in kleinerem Maße, die hübsche Erfolge hatten.

Das Terrain der Forstei, das geognostisch zum großen Theile einer älteren Bildung als der Diluvialen angehört, bietet außer Sand, der circa ½ Werst außerhalb der Grenzen in Menge vorhanden ist, alle diejenigen Mittel, welche mit dem Torf und Moorboden verbunden die in dem sauren Humus enthaltenen, der Vegetation schädlichen freien Säuren entfernen und ihn culturfähig machen können, wie Kalk, Mergel, Lehm ꝛc. Der Torfboden hingegen besitzt wieder die Mittel, die wesentlich zur Verbesserung des strengen Thon- und Mergelbodens beitragen können, während auf der andern Seite der in reichem Maße vorhandene schwarze Torf die Feuerung liefert, die das Brennen von Gyps und Kalk, namentlich aber die Ziegelfabrication durch ihre billige Herstellung bedeutend erleichtert.

Diese reiche Fülle von Rohstoffen, die der Verwandlung harren, diese weiten Flächen todten Bodens, die der Erweckung aus tausendjährigem Schlummer entgegensehen, diese mercantilischen und technischen Zwecken günstige Lage hat die Aufmerksamkeit der Oberverwaltenden auf sich gelenkt; man will dem Landbau, der Industrie ein Capital überantworten, das zinsentragend werden soll für beide Theile; man will ein Unternehmen unter den günstigsten, den Gesetzen zustehenden Bedingungen und unter Zugeständniß langer Arrendezeit ꝛc. zu sicherem Gedeihen bringen — und es muß gedeihen!

Es wird projectirt die gut bebaute Schlocksche Forstei mit ihrem gegenwärtigen Land und Heuschlagsterrain zu einem Kronsgute umzuwandeln und den angrenzenden circa 500 Dessätinen großen Torf- und Moormoraft nebst einem im Complexe liegenden circa 50 Dessätinen großen Waldstücke, vorherrschend mit Fichten und Birken bestanden, ihr einzuverleiben, mit Freigebung der Industrie aus allen vorhandenen Rohproducten und der Zutheilung mehrer Krüge, einer Hoflage und eines Steinbruchs.

Unter kunstgerechter Hand wird der Moorboden, wenn zuvor Aschenerzeugung, Sand, Mergel, oder gebrannter Kalk, oder das Unterpflügen einer Buchweizenernte seine Carex und Juncus Arten vertrieben und Raygras, Trespe und weißen Klee hervorgerufen hat, nach vorhergegangener Stalldüngung dem Anbau fast allen gewöhnlichen Culturpflanzen übergeben werden können, und man wird dann blühende Felder wogen sehen, wo jetzt noch Kranich und Birkhuhn ihre Ernte halten.

Sobald vom Ministerio die Bestätigung des Projects erfolgt, wird ein Aufruf an die Liebhaber für ein solches Unternehmen ergehen, welches schon zu Johannis d. J. ins Leben treten soll.

Prüfungen des Zuckers.

(Fortsetzung.)

Peligot hat eine besondere Methode der Saccherimetrie angegeben, die sich auf die Erfahrung stützt, daß der Kalk verschieden auf Glucose und Rohrzucker wirkt und auf die proportionale Auflösungsfähigkeit, die der Zucker je nach seiner Güte und Menge auf den Kalk ausübt. Diese Versuche aber sind, neben vielen anderen vorgeschlagenen Prüfungsweisen, für den populären Gebrauch eben so wenig geeignet, wie die von Soleil, der ein besonderes Instrument erfunden hat, das Saccharimeter oder Polarimeter heißt und mittelst zweier beweglicher Quarzprismen den Einfluß der polarisirten Lichtstrahlen auf die in einer Glassäule befindliche Zuckerlösung erkennen und nach

Graden bestimmen läßt. Wir übergehen diese umständlichen Proben, die unsere meisten Leser nicht selbst auszuführen im Stande sein würden.

Der Zucker kann aber auch mit Pilzen und Milben verunreinigt sein, namentlich gilt das von dem Rohrzucker, der Moscowade, dem Traubenzucker und den überhaupt verdorbenen Zuckerstoffen, die dann gewöhnlich im klebrigen Zustande zum Farin gemischt werden. Nicht immer gelingt in den Fabriken die so rasche Klärung des ausgepreßten Zuckersafts, daß der darin enthaltene Kleber nicht eine Gährung herbeiführte. Entsteht diese, so bilden sich Pilze darin, welche dann die Krystallisation stören und die Fabrikanten veranlassen, die verdorbene Rohzuckermasse als Farin oder unter irgend einer krümlichen Gestalt zu verkaufen oder zwischen guten Lumpenzucker zu mischen. Mit dem Mikroskope kann man diese Pilze dann als Gährungspilze entdecken. Der Zucker, namentlich der braune, syrupreiche Farinzucker (Cassonade), ist in hohem Grade hygroskopisch; er saugt Wasser aus der Luft an, sobald er feuchten Einflüssen ausgesetzt wird. Liegt ein solcher mehliger, klebriger Zucker lange im Laden oder auf dem Lager, so entwickelt sich auch sehr häufig eine Milbe darin, welche sich oft so zahlreich vermehrt, daß der Farinzucker unter dem Mikroskope ebenso lebendig erscheint, wie der puderartige Käse. Dieses Insect ist die sogenannte Zuckermilbe, Acarus sacchari, die oft in Unzahl den weißen Traubenzuckerbeschlag der Feigen, Rosinen und Zwetschen bevölkert und sehr gern im Farinzucker auftritt.

Was die beobachtete Gegenwart von Eisen, Blei und ähnlichen Metallen in Zucker betrifft, so sind das Reste der bei der Fabrication benutzten Gefäße und Geräthe und somit auch nicht zur Kategorie der Verfälschungen zu rechnen.

Außer den Pilzen und Milben ist aber der Farinzucker noch mancherlei absichtlichen Verunreinigungen unterworfen. Er verdient nach seinen äußerlichst allgemeinen Eigenschaften das Prädicat gut nur dann, wenn er sehr trocken, von wenig Geruch, leicht und völlig auflöslich in Wasser ist. Er ist aber sehr oft mit schlechtem Milchzucker, Mehl, Kartoffelstärke, Sand, Traubenzucker (Glucose), selbst mit schwefelsaurem Kali verfälscht gefunden. Die Beimischung von Milchzucker erkennt man, wie bereits bei der Prüfung des weißen Zuckers angegeben wurde, durch dessen Unauflöslichkeit in Weingeist, worin sich jeder gute Rohr- und Rübenzucker auflösen muß, ebenso auch reiner Farinzucker; die häufige Vermischung mit Kartoffelstärke giebt sich kund, wenn man etwas Farin in kaltem Wasser auflöst, worauf sich die Stärke, überhaupt alles Mehl, langsam zu Boden senkt, nachdem die Flüssigkeit eine milchige Färbung angenommen hatte. Einige Tropfen Jodtinktur färben sie dann, wenn sie damit umgerührt wird, sofort blau. Beigemischter Sand schlägt sich augenblicklich zu Boden, wenn man Farin in Wasser löst. Hat man Verdacht, daß in demselben schwefelsaures Kali zugegen sein könnte, so braucht man nur, nach Langloi's Methode in einem kleinen Schmelztiegel eine Quantität Farin zu verbrennen, die Asche mit destillirtem Wasser aufzulösen, diese Auflösung durch Verdampfung zu concentriren und man wird die schwefelsauren Kalikrystalle zurückbehalten. Man kann auch einfach den Farinzucker in schwachem Weingeiste auflösen, das zurückbleibende unlösliche Residuum in reines Wasser thun, abdampfen und sehen, ob sich Krystalle bilden. Ist man zweifelhaft, ob es schwefelsaures Saß ist, so löst man diese Krystalle in etwas Wasser auf und tröpfelt etwas Chlorbaryum hinzu, daß sofort eine weiße Trübung erregt, so bald ein schwefelsaures Salz vorhanden ist. Tröpfelt man etwas Chlorplatinlösung, statt des Chlorbaryum (salzsaures Baryt) hinzu, so entsteht eine canariengelbe Färbung.

Der gemeine Syrup, ein viel consumirter Handelsartikel, ist ein Nebenproduct der Zuckerfabrication, nämlich die braune Mutterlauge, aus welcher der erstarrende, krystallisirbare Rohzucker (Moscowade) sich abscheidet, und welche langsam abtröpfelt und gewöhnlich Melasse genannt wird. Der Syrup dient, als eine concentrirte Mischung von krystallisirbarem Zucker, Extractivstoff, Salzen und einem in dem Wassergehalte des Syrups befindlichen größeren oder geringeren Theile krystallisirbaren Zuckers, entweder zur Fabrication des Rums, oder im gereinigten Zustande als verkäuflicher Syrup. Zu letzterem Zwecke nimmt man den Syrup des in den Fabriken sogenannten ersten und zweiten Products, d. h. die zweimal zur Zuckergewinnung abgeläuterte Melasse, während das dritte Product nur einen zur Branntweinbrennerei und zum Viehfutter tauglichen, salzigen Syrup ohne Süßigkeit liefert.

(Schluß folgt.)

Angekommene Schiffe.

№	Schiff und Flagge	Schiffer.	Von	Ladung.	Adresse.
	In Riga. (Mittags 3 Uhr.)				
74	Engl. Brg. „Montoineer"	Flemming	Dundee	Kohlen	Brandt Geb.
75	„ „ „Ropid"	Craigie	London	Ballast	Hill Gebr.
76	„ Dmpfr. „Baltic"	Bowis	Hull	Güter	Helmſ. u. Grimm
77	„ Brk „Gannet".	Webster	Dundee	Ballast	Ordre
78	„ Brg. „Ebenezer"	Mitchell	Copenhagen	„	„
79	Hanov. Gall. „Helena"	Klein	Brügge	„	„
80	Daen. Schn. „Addy"	Bruun	Bergen	Heringe	Kriegsm. & Co.
81	Engl. Brg. „George u. Maria"	Taylor	Copenhagen	Ballast	Ordre
82	Holl. Kf. „Dina"	Brouwer	Amsterdam	Güter	„
83	„ „ „Lucretia"	Bracht	„	Ballast	„
84	Hanov. Kf. „Wilhelm"	Ammen	„	Ball. u. Güter	Schepeler
85	Holl. Schn. „Drie Gezüsters Poll"	van Emmen	Gent	Ballast	„
86	Hanov. Brg. „Antoinette"	Bröving	Antwerpen	„	Mitschell & Co.
87	Hanov. Kf. „Anna"	Staffen	Halse	„	Ordre

№	Schiff und Flagge.	Schiffer	Von	Ladung.	Adresse.
88	Hanov. Kf. „Gretchen"	Grothaus	Emden	Ballast	Ordre
89	Holl. „ „Alida Petronella"	Potjewyd	Delfzyl	„	„
90	Engl. Brk. „Stork"	Kennedy	Dundee	„	Mitchell & Co.
91	Hanov. Schn. „Ida"	Jongebloed	Antwerpen	„	Rücker & Co.
92	Daen. „ „Martha"	Rasmussen	Bergen	Heringe	Westberg & Co.
93	Holl. Kf. „Gertruda Jacoba"	Bontekoe	Emden	Ballast	Ordre
94	„ „ „Jonkvrouw Elizabeth"	Schuur	Hartlepool	„	„
95	„ Schn. „Cornelia Berendina"	Pott	London	Geladen	Brand Gebr.
96	Engl. Brg. „Wellington"	Bontekoe	Montrose	Ballast	Ordre
97	„ „ „Wendale"	Reight	Copenhagen	„	Hill & Co.
98	Holl. Schn. „Alida"	Brouwer	Amsterdam	„	Ordre
99	Hanov. Kf. „Preciosa"	Albers	„	„	„
100	„ „ „Maria"	Schwennen	Ostende	„	„
101	Holl. „ „Menkiena"	Oldenburger	Harlingen	„	Schröder & Co.
102	Russ. Brg. „Mühlenhoff"	Pentchau	Lübeck	„	Wöhrm u. Sohn.
103	Engl. „ „Charity"	Lesslie	Bowlingbay	„	Ordre
104	Preuß. Brk. „Allegro"	Müller	Hamburg	Geladen	„
105	Hanov. Kf. „Godefridus"	Kröger	Schiedam	Ballast	Holst & Co.
106	Daen. Jacht „Margareta"	Barm	Flensburg	Austern u. Mrft.	Westberg & Co.
107	Hanov. Brk. „Antoinette"	Peters	Hull	Kohlen	Ordre
108	Daen. Schn. „Adolphine"	Rasmussen	Copenhagen	Ballast	Stephany
109	Oldb. Schn.-Kf. „Delphin"	Byl	Hartlepool	Kohlen	Ordre
110	Meklb. Gall. „Argo"	Fretwurst	Wismar	Ballast	„
111	„ Brg. „Heinrich und Emi"	Alm	Rostock	„	Schröder & Co.
112	Engl. Dmpfr. „Harriet"	Hammon	London	Güter	Tiedemann

Bekanntmachungen.

Angekommene Fremde.

Den 15. April 1860.

Stadt London. Hr. Student Cramer aus dem Auslande; Hr. Arrendator Beittler aus Livland; Hr. Woitchinsky von Warschau.

Hotel St. Petersburg. Hr. v. Samson nebst Gattin aus Livland; Hr. v. Sawitzky von Warschau; Hr. Kaufm. Martinewsky von St. Petersburg; Hr. Kaufm. Scheibler von Pernau.

Hotel du Nord. HH. Kaufl. Böckler und Horstmann von St. Petersburg; HH. Gutsbesitzer v. Stempel und v. Demme von Friedrichstadt.

Stadt Dünaburg. Hr. Lieutenant Baron Düsterloh von Friedrichstadt; Hr. Coll.-Secr. Mager von Jacobstadt.

Goldener Adler. Hr. v. Tiesenhausen, Hr. Arrendator Frey aus Livland; Hr. v. Cube von Dorpat; Hr. Wagenbauer Henschel von Walk.

Waarenpreise in Silberrubeln. Riga, am 13. April 1860.

	pr. 20 Garnitz.	Ellern- . . pr. Faden	— —		pr. Berkowez von 10 Pud		pr. Berkowez von 10 Pud
Buchweizengrütze . .	3 50	Fichten-	4 3 50	Flachs, Kron-	42	Stangeneisen	18 21
Hafergrütze	— —	Grehnen-Brennholz .	— —	„ Wrack-	38	Reshinscher Tabak . .	
Gerstengrütze	2 40	Ein Faß Branntwein am Thor:		Hofs-Dreiband . . .	38	Bettfedern	60 115
Erbsen	— —	$\frac{1}{2}$ Brand .	7 50	Livländ. „ . . .	33	Knochen	
	per 100 Pfund	$\frac{2}{3}$ Brand . .	$8\frac{3}{8}$ 8 25	Flachshede	—	Pottasche, blaue . . .	
Gr. Roggenmehl . .	1 70 80		pr. Berkowez von 10 Pud	Lichttalg, gelber . . .	—	„ weiße . . .	
Weizenmehl	3 40 80	Reinhanf	—	„ weißer . . .		Säeleinsaat pr. Ton.	
Kartoffeln pr. Tschet.	50 60	Ausschußhanf	—	Seifentalg		Thurmsaat pr Tscht.	
Butter pr. Pud . .	7 7 50	Paßhanf	—	Talglichte pr. Pud .	6	Schlagsaat 112 ℔	—
Heu „ „ . . K.	35 40	„ schwarzer . .			pr. Berkowez von 10 Pud	Hanfsaat 108 ℔ . .	
Stroh „ „ . . „	25 30	Tors		Seife	38	Weizen à 16 Tschetw.	
	pr. Faden	Drujaner Reinhanf .		Hanföl		Gerste à 16 „	—
Birken-Brennholz . .	— —	„ Paßhanf .		Leinöl	34	Roggen à 15 „	—
Birken- u. Ellern- . .	— —	„ Tors . . .		Wachs . . . pr. Pud	$15\frac{1}{2}$ 16	Hafer à 20 Garz.	—

Wechsel-, Geld- und Fonds-Course.

Wechsel- und Geld-Course.

Amsterdam	3 Monate	—	172	Cs. H. C.	per 1 Rbl. S.
Antwerpen	3 Monate	—	—	Cs. H. C.	per 1 Rbl. S.
dito	3 Monate	—	—	Centimes.	per 1 Rbl. S.
Hamburg	3 Monate	—	—	S.H.Bo.	per 1 Rbl. S.
London	3 Monate	—	$35\frac{1}{2}$	Pence St.	per 1 Rbl. S.
Paris	3 Monate	—	—	Centimes.	per 1 Rbl. S.

Fonds-Course.	Geschlossen am 11.	12.	13.	Verkäuf.	Käufer.
6 pCt. Inscriptionen pCt.	„	„	„	„	„
5 do. Russ.-Engl. Anleihe	„	„	„	„	„
4½ do. dito dito dito pCt	„	„	„	„	„
5 pCt. Inscript. 1. & 2. Anl.	„	„	„	107	„
5 pCt. dito 3. & 4. do.	„	„	„	„	„
5 pCt. dito 5 te Anleihe	„	„	„	$105\frac{1}{2}$	„
5 pCt. dito 6te dito	„	„	„	„	„
4 pCt. dito Hope & Co.	„	„	„	„	„
4 pCt. dito Stieglitz & C.	$94\frac{1}{2}$	„	„	$94\frac{1}{2}$	„
5 pCt. Hafenbau-Obligat.	„	103	„	„	„

Fonds-Course.	Geschlossen am 11.	12.	13.	Verkäuf.	Käufer.
Livl. Pfandbriefe, kündbare	$102\frac{1}{4}$	„	„	„	102
Livl. Pfandbriefe, Stieglitz	„	„	„	„	„
Livl. Rentenbriefe	„	„	„	„	„
Kurl. Pfandbriefe, kündb.	„	„	„	„	$101\frac{1}{2}$
Kurl. dito Stieglitz	„	„	„	„	„
Ehst. dito kündbare .	„	„	„	„	99½
Ehst. dito Stieglitz .	„	„	„	„	„
4 pCt. Poln. Schatz-Oblig.	„	„	„	„	„
Bankbillete	„	„	„	„	„
Actien-Preise.					
Eisenbahn-Actien. Prämie pr. Actie v. Rbl. 125:					
Gr. Russ. Bahn, volle Einzahlung Rbl.	„	„	„	„	„
Gr. Rss. Bah., v. E. Rb. 37½	„	„	„	„	„
Riga-Dünab. Bahn Rbl. 25	„	„	„	„	„
dito dito dito Rbl. 50	„	„	„	„	„

Redacteur Klingenberg.

Der Druck wird gestattet. Riga, den 15. April 1860. Censor Dr. C. E. Napiersky.

Druck der Livländischen Gouvernements-Typographie.